

Editorial: Das Jahr des Netzes

Unser Jahr 2016 stand ganz im Zeichen des Netzwerks und der Vernetzung. Noch nie zuvor hat Actares so viele Aktionen in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen durchgeführt – manchmal eher im Hintergrund, manchmal an vorderster Front.

Geteilte Werte

Über unsere aktive Unterstützung der Konzernverantwortungsinitiative, die am 10. Oktober bei der Bundeskanzlei eingereicht wurde, berichteten wir bereits im Bulletin Nr. 33. Ebenso über den Beitrag von Actares zur WWF-Studie «Schweizer Pensionskassen und verantwortungsvolles Investieren», die den Mitgliedern und Interessierten am 5. Oktober 2016 an einer Veranstaltung vorgestellt wurde.

Eine gute Sache zu unterstützen, die wir allein nicht stemmen könnten – jedenfalls nicht mit derselben Wirkungskraft, ist für Actares nur logisch.

Werte weitergeben

Die Zusammenarbeit mit der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich mündete in eine Tagung

über Fairness in der Arbeitswelt (S. 6). In Anlehnung an unser Modell «PensionFairVote» (Bulletin Nr. 31) versucht die «Klimaallianz Schweiz», weitere Pensionsversicherte zu mobilisieren. Zusammen mit rund 70 Organisationen unterstützt Actares die Kampagne «Renten ohne Risiko», indem die Mitglieder und das Netzwerk aufgerufen werden, sich auf der Platt-

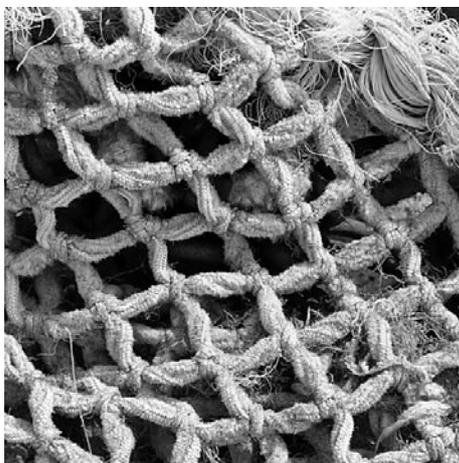
form einzuschreiben. Weitere Kooperationsprojekte zeichnen sich bereits am Horizont ab.

Wechsel an der Spitze

Der Ausbau des Actares-Netzwerks ist nicht die einzige bedeutende Entwicklung in diesem Jahr. Im Herbst wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung das Präsidium erneuert (S. 4). Die Kontinuität ist gewahrt: Rudolf Meyer, Mitbegründer von Actares und ab-

tretender Präsident, bleibt im Vorstand und leitet weiterhin gewisse Arbeitsgruppen. Tineke Ritzema wird Präsidentin ad interim. Damit wird Actares von einem neuen Gesicht und einer neuen Generation verkörpert. Die Zukunft ist gesichert.

■ Kampagne: <http://renten-ohne-risiko.ch>



Inhaltsverzeichnis

Editorial: Das Jahr des Netzes	1	Frischer Wind im Vorstand	7
Jahresbericht 2016	2	Netzwerk: Grosseltern für das Klima	7
Actares im sich wandelnden Umfeld	4	Buchtip: Konzerne unter Druck	8
Actares Forum: Bienen und Pestizide	5	Delegation der Stimmrechte 2017	8
Interview: Gudela Grote	6	Impressum: Actares Bulletin Nr. 34	8

1. Unternehmen

1.1. Credit Suisse Group

Credit Suisse Group (CS) war das Sorgenkind der Saison. Risikoreiche Spekulationen zogen hohe Verluste nach sich. Aber keiner der Verantwortlichen wurde zur Rechenschaft gezogen. Stattdessen zahlte die Bank umfangreiche Boni aus, die nicht im Zusammenhang mit geschäftlichen Erfolgen stehen. Trotz wiederholter Kritik ist das Unternehmen auch nach wie vor stark in der Finanzierung der traditionellen Energiewirtschaft engagiert. Actares forderte, dass CS sich endlich aus dem Geschäft mit fossilen Brennstoffen zurückzieht und eine entsprechende Strategie entwickelt.

1.2. LafargeHolcim (früher Holcim)

Bei LafargeHolcim drängte Actares Jahr für Jahr auf eine Lösung des Arbeitskonflikts im Werk ACC im indischen Jamul. Die Hartnäckigkeit hat sich gelohnt: 2016 konnte endlich eine Einigung gefunden werden. Die Entlassenen erhielten Entschädigungen. Problematisch war hingegen, dass die Angestellten mehrere Monate auf die vereinbarten Löhne warten mussten – für Menschen, die den grössten Teil ihres Einkommens für Nahrung ausgeben müssen, eine Katastrophe. Kritik erhielt LafargeHolcim auch für den Geschäftsbericht, in dem weder die Fusion und ihre Folgen noch die Nachhaltigkeit Thema waren.

1.3. Nestlé

Zum hundertfünfzigsten Jubiläum von Nestlé blickte Actares zurück auf die Entwicklung des Unternehmens seit der Actares-Gründung vor 16 Jahren. Nach jahrelanger Kritik attestiert Actares dem Unternehmen Fortschritte mit Blick auf Arbeitskonflikte, Transparenz und Frauenanteil im Verwaltungsrat. Gleichzeitig fordert Actares aber noch weiter gehende Anstrengungen zum weltweiten Schutz des Wassers und bei der Beachtung der Menschenrechte in der Lieferkette.

1.4. Novartis

Eine positive Entwicklung ist bei Novartis die Initiative zur Verbesserung des Zugangs zu Medikamenten für nichtübertragbare Krankheiten in Entwicklungsländern, die bisher drei Länder betrifft. Actares hofft, dass Novartis bald weitere Länder in das Projekt einbezieht. Kritik erhielten hingegen die kaum mehr tragbaren Medikamentenpreise in Industriestaaten. Actares wollte

wissen, wie die Preise zusammengesetzt sind und ob Initiativen zu deren Senkung in Gang seien.

1.5. The Swatch Group

2015 thematisierte Actares bei Swatch die kaum vorhandene Berichterstattung zur Unternehmensverantwortung. Die konstruktive Kritik trug Früchte: Der neue Geschäftsbericht widmet dem Umweltschutz und der Sozialpolitik sechs statt bisher nur drei Seiten. Das Unternehmen erklärt unter anderem, dass auf Hölzer von bedrohten Baumarten verzichtet wird und Edelmetalle und Edelsteine nur aus ethisch einwandfreien Quellen stammen sollen. Zwei Kritikpunkte gab es aber auch bei Swatch. Noch immer war es an der Generalversammlung nicht möglich, elektronisch abzustimmen, und das GV-Protokoll mit allen Fragen und Antworten ist noch immer nicht auf der Website des Unternehmens veröffentlicht.

1.6. Syngenta

Dieses Jahr stand für Actares erneut das Neonicotinoid Thiamethoxam im Vordergrund, ausserdem die anstehende Übernahme durch die chinesische ChemChina. Thiamethoxam ist möglicherweise mitverantwortlich für das Bienensterben und könnte für die globale Ernährungssicherheit eine Gefahr darstellen. An der GV wollte Actares wissen, welchen Beitrag Syngenta konkret zu wissenschaftlichen Studien leistet, mit denen Auswirkungen und Schädlichkeit dieses Pestizids geklärt werden. Was die Übernahme durch ChemChina angeht, verlangte Actares transparente Informationen über die Zukunft der Syngenta Foundation.

1.7. UBS Group

Der Dialog mit UBS hat sich über die Jahre positiv entwickelt. In einem Brief nahm UBS Stellung zum letztjährigen Actares-Votum und präsentierte Elemente der neuesten Strategie zum Klimaschutz. Das an der Pariser Klimakonferenz festgelegte Ziel, den Temperaturanstieg auf maximal zwei Grad zu beschränken, lässt sich auf diesem Weg aber nicht erreichen. Mit seinen aktuellen Strategien unterstützt der Schweizer Finanzplatz ein Szenario, das zu einem Temperaturanstieg von vier bis sechs Grad führen wird. Actares fordert deshalb einen schrittweisen, aber definitiven Ausstieg aus dem Kohlektor. Auch das Ausmass der Engagements in nicht erneuerbare Energien und die

CO₂-Wirkung der Investments und anderer Finanzierungen von UBS sollen offengelegt werden.

1.8. Zurich Insurance Group

Zurich IG versucht seit 2015, jahrelanges Nichtstun in den Bereichen Klima und unternehmerische Verantwortung aufzuholen. Das Unternehmen ist aber noch weit davon entfernt, einen massgeblichen Beitrag zum international anerkannten Zwei-Grad-Ziel zu leisten. Der Ausstieg aus Investments in fossile, nicht erneuerbare Energien ist bei Zurich schlicht kein Thema. Ein weiterer Kritikpunkt betraf die aktuelle Personalpolitik. Bei den Angestellten von Zurich herrscht nach der wiederholten Ankündigung von umfangreichen Entlassungen bis 2018 grosse Verunsicherung, die Fluktuationsrate stieg in der Folge auf fast 13 Prozent. Welche Folgen dieser enorme Verlust an Know-how haben wird, ist ungewiss. Actares forderte mehr Transparenz und Fairness beim Umgang mit dem Personal.

2. Veranstaltungen

2.1. Mitgliederversammlung

Auf den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung folgte eine Präsentation von Amandine Favier, Senior Advisor in der Abteilung Sustainable Finance beim WWF. Sie präsentierte eine Studie zum Thema «Verantwortungsvolles Anlegen bei Schweizer Pensionskassen», bei der auch Actares mitgewirkt hat. Der Anlass stiess auf reges Interesse, er wurde von rund 40 Personen besucht. Das Protokoll ist auf unserer Website.

2.2. Fairness in der Arbeitswelt

In Zusammenarbeit mit der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich organisierte Actares eine Tagung zum Thema «Fairness in der Arbeitswelt». Im Zentrum standen gesellschaftliche Entwicklungen wie Digitalisierung, demografischer Wandel und wirtschaftliche Globalisierung sowie ihre Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen.

2.3. Actares Forum: Bienen und Pestizide

Actares organisierte zum dritten Mal eine öffentliche Podiumsdiskussion. Thema waren die Auswirkungen von Neonicotinoiden auf die Bienengesundheit. Vertreter von Syngenta, der Bundesbehörden und der Forschung diskutierten über die möglichen Zusammenhänge zwischen dem Einsatz dieser Pestizide und dem Bienensterben. Der Anlass war ein voller Erfolg, rund 90 interessierte Personen verfolgten die Debatte.

3. Interna

3.1. Mitgliederzahlen

Ende 2016 zählte Actares 1283 Mitglieder, davon 29 juristische Personen. Auch für öffentlich-rechtliche Institutionen bleibt Actares attraktiv. Mitglieder sind u. a. die Städte Carouge, Lausanne, Le Locle, Renens und die Gemeinde Chêne-Bougeries.

3.2. Arbeit von Vorstand und Büro

Neben der Retraite traf sich der Vorstand sechs Mal, das Büro (der Ausschuss des Vorstandes) weitere neun Mal. Die Vorstandsmitglieder Ruedi Jörg, Richard Bisig und Daniela Grünenfelder traten auf die Mitgliederversammlung 2016 zurück. Rudolf Meyer gab nach 12 Jahren Amtszeit das Präsidium ab. Neu in den Vorstand gewählt wurden Adrian Kübler und Beat Honegger. Von den aktuellen zehn Vorstandsmitgliedern sind fünf Frauen und fünf Männer; sechs kommen aus der Westschweiz und vier aus der Deutschschweiz. Mitglieder des Ausschusses sind neu Tineke Ritzema, Vizepräsidentin und Präsidentin ad interim, Edouard Deguemp sowie Geschäftsführer Roby Tschopp.

3.3. Arbeitsgruppen

Auch 2016 leisteten die Arbeitsgruppen einen wesentlichen Beitrag zu den Actares-Aktivitäten. Sie erarbeiteten Abstimmungsempfehlungen, diskutierten Grundsätze der Arbeit von Actares, begleiteten Auftritt und Kommunikation und verfolgten während des ganzen Jahres die Tätigkeit der Unternehmen. 2016 wurde eine neue Arbeitsgruppe zum Thema Corporate Social Responsibility (CSR) Reporting gegründet.

3.4. Geschäftsstelle

Um Kosten zu sparen, wurden die Pensen der Geschäftsstelle reduziert. Seit April teilen sich vier Personen 170 Stellenprozente: Roby Tschopp (Geschäftsführung), Matthias Dellsperger (Buchhaltung, Mitgliederbetreuung und Aktienstimmendelegationen), Roger Said (Fundraising und Kommunikation) und Nicole Weydknecht (Kommunikation). Bis im Sommer 2016 wurde die Geschäftsstelle von Suzie Abessolo im Rahmen eines Praktikums unterstützt.

Actares wurde 2016 unterstützt von der Stadt Genf, der Alternativen Bank Schweiz ABS, der Loterie Romande und Nest Sammelstiftung.

Actares im sich wandelnden Umfeld

von Rudolf Meyer

Bei der Gründung von Actares im März 2000 war gesellschaftliche Verantwortung bei den meisten Unternehmen noch kein Thema. Dass zwischen grossen Konzernen und der Zivilgesellschaft ein Dialog stattfinden könnte, war undenkbar. Wo stehen wir heute? Ein Rückblick auf 16 Jahre Vorstandsarbeit.

An der Mitgliederversammlung 2016 bin ich als Präsident von Actares zurückgetreten, bleibe aber noch im Vorstand. Nach 16 Vorstandsjahren, zwölf davon als Co-Präsident oder Präsident, möchte ich zurückschauen auf die Veränderung der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit und schildern, wie sich Actares entsprechend neu ausrichtet.

The business of business is business

In den ersten Jahren von Actares verstanden die Firmenchefs oft gar nicht, wieso aus dem Aktionariat Fragen zur Verantwortung kamen. Wir mussten uns Sätze anhören wie: «Was wollen Sie eigentlich? Unser Beitrag zur Gesellschaft ist der Profit, den wir erarbeiten.» Oder: «Wenn Sie nicht zufrieden sind, dann verkaufen Sie doch Ihre Aktien!» In den meisten GV-Abstimmungen erhielten die Anträge des Verwaltungsrats über 99 Prozent Zustimmung.



Rudolf Meyer an der GV 2012 von UBS.

Reputationsmanagement oder Verantwortung?

Unternehmen, die den guten Ruf ihrer Marke auf dem Spiel sahen, erkannten als Erste Handlungsbedarf. Das waren im breiten Publikum bekannte Namen wie Nestlé, UBS oder Novartis. Das Reputationsrisiko wurde neu ins Unternehmenskonzept einbezogen. Die Berichterstattung erfolgte aber häufig nur für das Schaufenster. Heute können es sich zumindest die ganz grossen Unternehmen nicht mehr leisten, nicht über ihre Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt zu berichten. Corporate Social Responsibility, abgekürzt

CSR und auf Deutsch «Unternehmensverantwortung», ist inzwischen ein allgemein anerkannter Begriff.

Professionalisierung im veränderten Umfeld

Zu Beginn nahm Actares als Stimme aus dem Aktionariat eine Vermittlerfunktion zwischen der Zivilgesellschaft und Unternehmen wahr. Heute werden auch NGO von den Unternehmen zum Gespräch empfangen und treten an Generalversammlungen auf. Die CSR-Berichte schufen für Actares einen neuen Schwerpunkt. Wir fordern vollständige Berichte, in denen auch die zu lösenden Probleme benannt sowie Angaben zu Massnahmen und Zielerreichung gemacht werden.

Nach meiner Frühpensionierung 2012 entschied ich, zwei bis drei Jahre unentgeltlich nur für Actares tätig zu sein. Daraus sind jetzt vier Jahre geworden. Ziele waren Professionalisierung, ein Ausbau der Geschäftsstelle, der Aufbau von Arbeitsgruppen zu Unternehmen und Branchen sowie eine verbindlichere Beziehung zu andern NGO. Gleichzeitig mussten die Datenbank für Mitgliederverwaltung und Buchhaltung erneuert und eine Dokumentenplattform geschaffen werden. Auch der Vorstand, zur Mehrheit noch aus Gründungsmitgliedern bestehend, sollte behutsam erneuert werden. Einiges davon ist bereits gelungen, anderes ist noch auf dem Weg. Besonders der Ausbau der Geschäftsstelle konnte nur teilweise realisiert werden. Die Mitgliederzahlen und die finanziellen Mittel konnten wir bisher leider nicht im nötigen Ausmass steigern, doch stabile Mitgliederzahlen darf man im heutigen Umfeld schon als Erfolg bezeichnen.

Aufbruch

Mit einem Inserat in NZZ und WOZ konnten wir eine ganze Reihe interessierter Personen mit Erfahrung aus der Wirtschaft für die Mitarbeit in Arbeitsgruppen gewinnen. Eine davon wurde schon in den Vorstand gewählt (siehe S.7). Die Erneuerung des Vorstands und der anstehende Wechsel in der Leitung der Geschäftsstelle versprechen neue Ideen und frischen Schwung. Der Ausbau der Geschäftsstelle ist weiter ein Ziel.

Actares Forum: Bienen und Pestizide

Das erste Actares Forum in der Westschweiz beschäftigte sich mit den Gefahren von Pestiziden für die Bienen. Jean-Daniel Charrière, Leiter des Zentrums für Bienenforschung an der Bundesforschungsanstalt Agroscope, André Fougeroux, Verantwortlicher für nachhaltige Landwirtschaft bei Syngenta France, und Christophe Praz, Research Leader am Labor für evolutionäre Entomologie der Universität Neuenburg und Spezialist für Wildbienen, diskutierten ihre Standpunkte.

Sind Neonicotinoid-Pestizide mit ein Grund für das Massensterben der Bienen oder die Reduktion ihrer Artenvielfalt? Neonicotinoide sind systemische Pestizide, mit denen das Saatgut oder der Boden behandelt wird: Sie bleiben über Monate oder Jahre hinweg aktiv. Die Europäische Union (EU) und die Schweiz haben 2013 ein teilweises Moratorium für die Anwendung von Neonicotinoiden angeordnet, um deren Wirkung auf die Bienen genauer untersuchen zu lassen. Syngenta ist die Produzentin des vom EU-Moratorium betroffenen Neonicotinoids Thiametoxam.

Die Wirkung von Neonicotinoiden auf Bienen war Thema des Actares Forums vom 3. November 2016 im Genfer Palais de l'Athénée, das von der Loterie Romande und der Sammelstiftung Nest unterstützt wurde. Moderiert wurde der Anlass durch Jacques Mirenowicz, Chefredaktor von LaRevueDurable.

Einige der interessantesten Diskussionspunkte:

- Wie schädlich sind Neonicotinoide für Bienen? Unstrittig ist, dass Neonicotinoide für Bienen hochgiftig sind. Gefährden sie auch deren Existenz? Oder lassen sie sich so anwenden, dass sie keine wesentliche Gefahr darstellen? Welches Gewicht haben sie im Vergleich zu anderen Faktoren, wie der Varroamilbe, einem Bienenschädling, oder dem schwindenden Blütenangebot?
- Wie können Bienen vor Neonicotinoiden geschützt werden? Braucht es eine Lenkungsabgabe, sodass Anwender sich den Einsatz solcher Pestizide besser überlegen? Sollte die Landwirtschaft sich von der systemischen Anwendung von Pestiziden abwenden und zu deren punktuellen Einsatz zurückkehren?



Eine hoch qualifizierte Runde diskutierte am Actares Forum.

- Welche Auswirkungen haben Neonicotinoide über die Gefährdung von Bienen hinaus? Ein Teil der Giftstoffe gelangt in die Erde und ins Sickerwasser. Wie weit reichen die Folgen dieser Belastungen?
- Ist das Zulassungsverfahren für neue Pestizide adäquat? Vor einer Bewilligung wird die Toxizität von Pestiziden von privaten Labors getestet, die sich auf die sogenannte Good Laboratory Practice verpflichten, einen international etablierten Ansatz für die Qualität von Toxizitätsprüfungen. Was ist von diesem Verfahren zu halten, wenn schwerwiegende Bedenken auftauchen, nachdem Produkte – wie etwa Neonicotinoide – das Zulassungsverfahren bereits erfolgreich durchlaufen haben?

Das hochkarätig besetzte Podium zeigte verschiedene Lösungsansätze auf und das Publikum konnte sich eine fundierte Meinung bilden. Der Geist des Actares Forums hat sich einmal mehr eingestellt!

«Die mit Pestiziden behandelten Samen sind auch indirekt gefährlich, weil die Pflanze weniger als 20 Prozent der Stoffe absorbiert – der Rest kann die Böden und das Sickerwasser verseuchen.»

Christophe Praz

«Syngenta braucht die Bestäubung durch die Bienen in der Samenproduktion; wir sorgen uns deshalb stark um sie.»

André Fougeroux

«Die Anforderungen für die Genehmigung von Pestiziden werden zurzeit drastisch erhöht, besonders durch neue Tests zur Bewertung von Auswirkungen nichttödlicher Art und auf andere Bestäuber neben der Honigbiene.»

Jean-Daniel Charrière

Interview: Gudela Grote

Gudela Grote ist Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie und Vorsteherin des Departements Management, Technologie und Ökonomie der ETH Zürich. In ihrer Forschung untersucht sie die Folgen von Virtualisierung und Flexibilisierung von Arbeit für das individuelle und organisationale Management von Unsicherheit. Gemeinsam mit Prof. Bruno Staffelbach von der Universität Zürich gibt sie den Schweizer HR-Barometer heraus. An der von Actares mitorganisierten Tagung «Fairness in der Arbeitswelt» referierte Gudela Grote über die Bedingungen der Arbeit in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung.

Actares: Wie verändern sich die Arbeitsbedingungen im Zeitalter von Digitalisierung und Globalisierung?

Gudela Grote: Reorganisationen werden immer häufiger. Berufsprofile wandeln sich durch mehr Technikeinsatz in allen Bereichen von Wirtschaft und Verwaltung. Die Arbeitsbelastung steigt durch immer enger getaktete Arbeitsprozesse.



Welche Auswirkungen haben die veränderten Arbeitsbedingungen auf die Arbeitszufriedenheit?

Seit 2006 gibt es in der Schweiz jährlich repräsentative Befragungen von Beschäftigten zu Einstellungen, Wahrnehmungen, Stimmungen und Absichten, die im Human-Relations-Barometer analysiert werden. Da zeigt sich, dass der Anteil an «resignativ zufriedenen» Personen steigt. Das sind Beschäftigte, die ihre

Erwartungen an die Arbeit gesenkt haben, um sie mit der weniger attraktiven Realität in Einklang zu bringen. Nicht erfüllt werden oft die Erwartungen an Entwicklungs- und Weiterbildungsangebote im Unternehmen. Diese sind aber eigentlich zentrale Bestandteile einer guten Arbeitsbeziehung, nicht zuletzt mit Blick auf den allgemeinen Veränderungsdruck.

Welche Herausforderungen kommen diesbezüglich auf uns zu?

In erster Linie müssten wir Beschäftigte darin unterstützen, dass sie sich in einer unsicherer werdenden Arbeitswelt orientieren und positionieren können. Virulent ist diese Herausforderung einerseits bei den älteren Mitarbeitenden, die oftmals von den Unternehmen gar keine Unterstützung mehr für ihre berufliche

Weiterentwicklung erhalten. Andererseits sind auch die Jungen eine wichtige Gruppe. Sie steigen oft mit grossen Erwartungen ins Arbeitsleben ein. Ihr Engagement kann nur erhalten werden, wenn ihre Interessen ernst genommen werden.

Was könnte eine Organisation wie Actares zur Bewältigung dieser neuen Herausforderungen beitragen?

Actares und ähnliche Organisationen könnten eine wichtige Rolle im Spannungsfeld von Arbeitsplatzunsicherheit und Arbeitsmarktfähigkeit spielen. Besonders für ältere Arbeitnehmende ist die Förderung der Arbeitsmarktfähigkeit durch die Unternehmen bisher vielfach nur Lippenbekenntnis. Aber früher oder später werden wir alle länger arbeiten müssen. Deshalb muss in den Unternehmen schon jetzt ein Umdenken einsetzen, das eine sinnvolle Laufbahngestaltung über das gesamte Berufsarbeitsleben ermöglicht.

■ Human-Relations-Barometer: www.hr-barometer.uzh.ch

Tagung «Fairness in der Arbeitswelt»

Gesellschaftliche Entwicklungen wie Digitalisierung, demografischer Wandel oder auch wirtschaftliche Globalisierung berühren die Arbeitswelt zentral. Arbeitgebende sowie Arbeitnehmende in der Schweiz stehen vor enormen Herausforderungen: Wie können in Zeiten rascher Veränderungen Vertrauen, Kooperation und Fairness in der Ausgestaltung von Arbeitsbeziehungen gewährleistet werden? Wie können diese zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden fair bewältigt werden? Am 6. Oktober organisierte die evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Zürich in Zusammenarbeit mit Actares, dem Arbeitgeberverband Schweiz und Travail Suisse eine Tagung, die das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtete.

Frischer Wind im Vorstand

Die 16. Mitgliederversammlung wählte zwei neue Kandidaten in den Vorstand und verdankte drei bisherige Mitglieder sowie den Präsidenten. Eine neue Generation übernimmt das Ruder.

Drei Personen verliessen 2016 den Vorstand. Daniela Grünenfelder, seit 2009 im Vorstand, befasste sich insbesondere mit Fragen der Berichterstattung und unterstützte die Arbeitsgruppe zu Nestlé. Sie ist aus beruflichen Gründen zurückgetreten. Richard Bisig leitete seit 2010 die Arbeitsgruppe zu Syngenta und trat mehrmals an der entsprechenden Generalversammlung auf. Gründungsmitglied Ruedi Jörg engagierte sich sehr vielfältig und arbeitete in Arbeitsgruppen wie Banken, Versicherungen oder Syngenta mit. Trotz den Rücktritten geht das Engagement für Actares weiter: alle drei bleiben in bestimmten Arbeitsgruppen aktiv. Auch im Präsidium gab es einen Wechsel. Nach 12 Jahren als Haupt- und Co-Präsident trat Rudolf Meyer von seinem Amt zurück (siehe S. 4). Er war eine treibende Kraft bei der Organisationsentwicklung und trug massgeblich zum Ausbau des Netzwerks bei. Er ist weiterhin im Vorstand.

Neue Kräfte

Neu gewählt wurden Beat Honegger (siehe Bulletin Nr. 33) und Adrian Kübler. Beat Honegger absolvierte nach einer Buchhändlerlehre ein Studium in Wirtschaftsgeschichte und war Redaktor einer Finanzzeitung. Er übernahm von Veronika Hendry die Leitung der Arbeitsgruppe für Kommunikation. Adrian Kübler hat unter anderem Politikwissenschaften und Unternehmensführung studiert und bringt berufliche Erfahrung aus Verwaltung, Privatwirtschaft, dem Bildungssektor und dem Non-Profit-Bereich mit. Er unterstützt die Arbeitsgruppe Banken. Tineke Ritzema, bisherige Vizepräsidentin, übernimmt ad interim das Präsidium. Auch künftig zeichnet sich Actares durch einen hoch qualifizierten Vorstand aus. Neue Kompetenzen fliessen ein und werden die Ausrichtung der Organisation in den nächsten Jahren mitprägen.

Netzwerk: Grosseltern für das Klima

von Jeannette Regan, Grosseltern für das Klima

Die Organisation Grosseltern für das Klima engagiert sich für das Klima, das den künftigen Generationen hinterlassen wird. Sie setzt dabei auf die Genügsamkeit als Gegengewicht zum heutigen Konsumverhalten.

Der Verein wurde 2014 im Anschluss an eine Konferenz zum Thema «Wachstumswende» von einer Gruppe von Senioren gegründet. Sein Grundsatz ist die generationenübergreifende Verantwortung. Er hat rund 350 Mitglieder, bisher vor allem aus der Romandie.

Einsatz für künftige Generationen

Die Organisation engagiert sich zusammen mit der Klimaallianz stark für den Ausstieg aus fossilen Investitionen und übt Kritik am neuen CO₂-Gesetz. Sie will eine schnelle Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Bundesrats und ruft ihn auf, dafür zu sorgen, dass die Schweiz bei internationalen Konferenzen eine engagierte Haltung einnimmt. Sie arbeitet auch mit dem Verein «Artisans de la transition» zusammen, der die Installation von Solardächern via Crowdfunding fördert. Im Privatbereich geht es einerseits darum, an-

stelle der traditionellen Sparhefte für die Enkelkinder Anteile von ökologischen Genossenschaften oder Unternehmen zu kaufen. Andererseits wurde eine Ideenliste für alternative Weihnachtsgeschenke zusammengestellt, bei denen das Teilen im Vordergrund steht.

Entwicklungsziele

Eine der Prioritäten ist die Ausweitung der Bewegung auf die ganze Schweiz. Mitglieder fordern Freunde und Bekannte dazu auf, der Schwesterorganisation beizutreten, die in der Deutschschweiz gegründet wird. Auf internationaler Ebene hat der Verein im Sommer ein Treffen des Internationalen Bündnisses der Grosseltern für das Klima organisiert.

■ Verein Grosseltern für das Klima: www.gpclimat.ch/de/

Buchtipp: Konzerne unter Druck

Actares

AktionärInnen
für nachhaltiges
Wirtschaften

Bern:

Actares, Postfach
CH-3000 Bern 23
T 031 371 92 14

Genève:

Actares, CP 161
CH-1211 Genève 8
T 022 733 35 60

www.actares.ch
info@actares.ch

IBAN:
CH30 0900 0000
1744 3480 3
PC / CCP:
17-443480-3

Die Macht der Konzerne wächst – in der Schweiz und weltweit. Der Einfluss der Schweizer Unternehmen wie Nestlé, Novartis, UBS, Credit Suisse, Glencore und anderer kennt keine Grenzen. Ihr Tun entscheidet über das Schicksal von Millionen, über die Ausbeutung von natürlichen Ressourcen aller Art, darüber, wer profitiert und wer nicht. Doch mit der Macht der global tätigen Konzerne ist auch die Kritik an ihnen gewachsen. Nichtregierungsorganisationen (NGO) decken auf, wie Grossunternehmen Menschenrechte missachten, die Umwelt schädigen, Arbeitskräfte ausbeuten oder Profite in Steueroasen verstecken. Die Konzerne reagieren mit neuen Strategien. Was ändert sich wirklich? Ist «soziale Unternehmensverantwortung» mehr als nur Imagepflege?

Das Buch analysiert, wie Konzerne unterschiedlich auf den Druck der Zivilgesellschaft reagieren, was sich in

der Schweiz verändert hat und welche Rolle die Politik spielt. Es zieht eine Zwischenbilanz nach mehr als 40 Jahren Auseinandersetzungen zwischen NGO und Schweizer Konzernen. Und es zeigt, dass die NGO mit ihren Kampagnen in Sachen Arbeitsbedingungen und Umweltschutz einiges erreicht haben. Eine Erfolgsgeschichte.

- Markus Mugglin, Konzerne unter Beobachtung – Was NGO-Kampagnen bewirken können.
208 Seiten, Fr. 29.–.
ISBN 978-3-85990-283-1



Delegation der Stimmrechte 2017

Auch im Jahr 2017 wird Actares die von den Mitgliedern delegierten Aktienstimmen bei allen Unternehmen des Swiss Market Index (SMI) aktiv wahrnehmen. Actares beschliesst die Abstimmungsempfehlungen anhand von externen und internen Analysen sowie auf der Grundlage der eigenen Abstimmungsrichtlinien. Das heisst zum Beispiel, dass der Jahresbericht abgelehnt wird, wenn ein Unternehmen Aspekte der Nachhaltigkeit nicht respektiert oder wenn es nicht transparent darüber berichtet. Wenn bei Wahlen in den Verwaltungsrat keine annehmbare Vertretung der Geschlechter vorgesehen ist, kann Actares die vorgeschlagenen

Kandidaturen ablehnen. Im Durchschnitt lehnt Actares ein gutes Drittel aller Anträge der Verwaltungsräte ab. Die Positionen von Actares erhalten erst Gewicht, wenn sie in den Abstimmungen auch zum Ausdruck kommen. Deshalb ist es wichtig, dass Sie alle Ihre Stimmrechte an Actares delegieren oder selber ausüben – jede Stimme zählt!

Grundsätzlich können die Stimmrechte für alle in der Schweiz kotierte Unternehmen an Actares delegiert werden. Für Unternehmen ausserhalb des SMI übernimmt Actares die Abstimmungsempfehlungen von einer anderen Organisation.

Impressum: Actares Bulletin Nr. 34

Auflage deutsch 1200 Exemplare / französisch 900 Exemplare

Redaktion / Übersetzung: Irene Aeberli, Gudela Grote (ETH Zürich), Antoinette Hauri, Rudolf Meyer, Jeannette Regan (Grosseltern für das Klima), Jean-François Rochat, Roger Said, Annemieke Stössel, Roby Tschopp, Frank van Pernis, Nicole Weydknecht

Bilder: Actares, Gudela Grote, marlyne, Roby Tschopp

Layout und Druck: Gegendruck GmbH, Neustadtstrasse 26, 6004 Luzern

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Rebello

Actares wird unterstützt durch die Stadt Genf und die Alternative Bank Schweiz